

Solidarität als vergängliches Band

Herausforderungen des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Kontext der „Flüchtlingskrise“

Wolfgang Aschauer
Assoziierter Professor
Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie
Abteilung Soziologie und Kulturwissenschaft
Universität Salzburg

wolfgang.aschauer@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/soziologie/aschauer

Ausgangspunkt: Sozialer Wandel und Vulnerabilität

- EU im Stadium der „Mehrfachkrise“ → Herausforderungen kultureller Diversität im Zentrum politischer und medialer Diskurse
- Migrationsdynamik als Triebfeder politischer Entfremdung
- Neue Spaltungslinien innerhalb Europas, „Solidaritätsbrüche“
- Unter dem Eindruck eines weitreichenden Zukunftspessimismus manifestiert sich Politik der Abschottung

„Die Postmoderne ist eine Chance der Moderne. Toleranz ist eine Chance der Postmoderne. Solidarität ist die Chance der Toleranz.“
(Bauman, 1995, S. 313)

- Wachsende vulnerable Gruppen könnten Renationalisierung begünstigen und Legitimationskrise der EU verstärken
- „GlobalisierungsverliererInnen“ bilden bereits „unsichtbare Mehrheit“ in mehreren europäischen Staaten
(z.B. in Bezug auf Italien: Arrighi, & Ferragina, 2015)

„Stimmungslagen des Wandels“ als neues und notwendiges Forschungsfeld

„Stimmungslagen des Wandels kann man sehr lange als marginal abtun [...], auch wenn das Marginale längst dadurch zum Kern der Sache geworden ist.“ (Streeck, 2013, S. 14)

- Zukunftspessimismus, politische Entfremdung, soziales Misstrauen und Ethnozentrismus können als Symptome des gesellschaftlichen Unbehagens der Gegenwart beschrieben werden

Ziele der Präsentation:

- Vergleichende Perspektive: EU-Staaten
Vorstellung einzelner ländervergleichende Survey-Ergebnisse in Bezug auf gesellschaftliches Unbehagen und zivilgesellschaftliches Engagement
- Mikroperspektive: Inklusion von Flüchtlingen
Fokus auf Lebenswelt der Zuwanderer um Herausforderungen der gesellschaftlichen Einbindung zu beurteilen (am Beispiel einer qualitativen Studie in Salzburg)

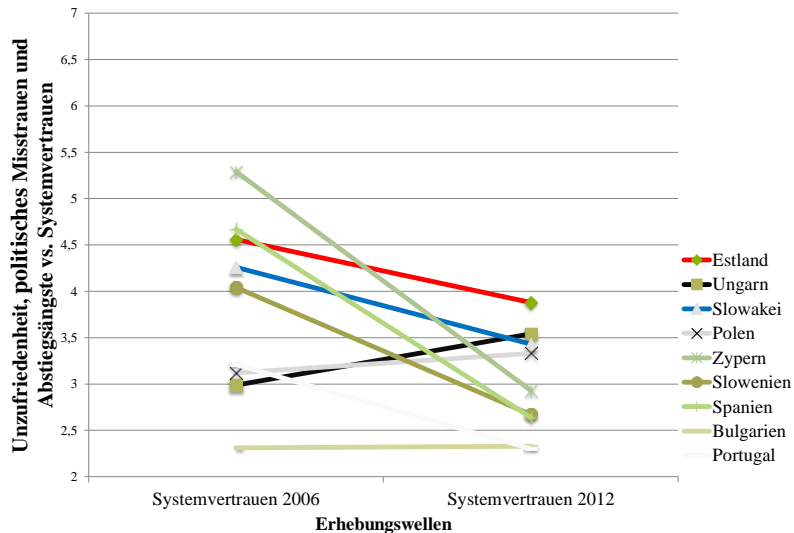


Politische Umbrüche – Systemvertrauen in Nord- und Westeuropa



(Quelle: ESS 2006 und 2012, 18 EU Länder)

Politische Umbrüche – Systemvertrauen in Ost- und Südeuropa



Unbehagen: gesellschaftliche Abstiegsängste

Verunsicherung der Mittelklasse:

- Weniger durch tatsächliche Abstiegs Erfahrungen bedingt
- Speist sich aus individuellen und gesellschaftlichen Vergleichen

Individueller Vergleichshorizont:

- Relation zu gleichwertigen Statusangehörigen, zu vergangenen Zeitspannen
- persönlich kontrollierbare und gesellschaftlich unkontrollierbare Sphäre

Gesellschaftlicher Vergleichshorizont:

- trügerische Stabilität der westlichen Gesellschaft
- Europa als Insel des Wohlstands angesichts zahlreicher Krisenherde
- steigender Zukunftspessimismus

Konsequenzen der gegenwärtigen Abstiegsängste:

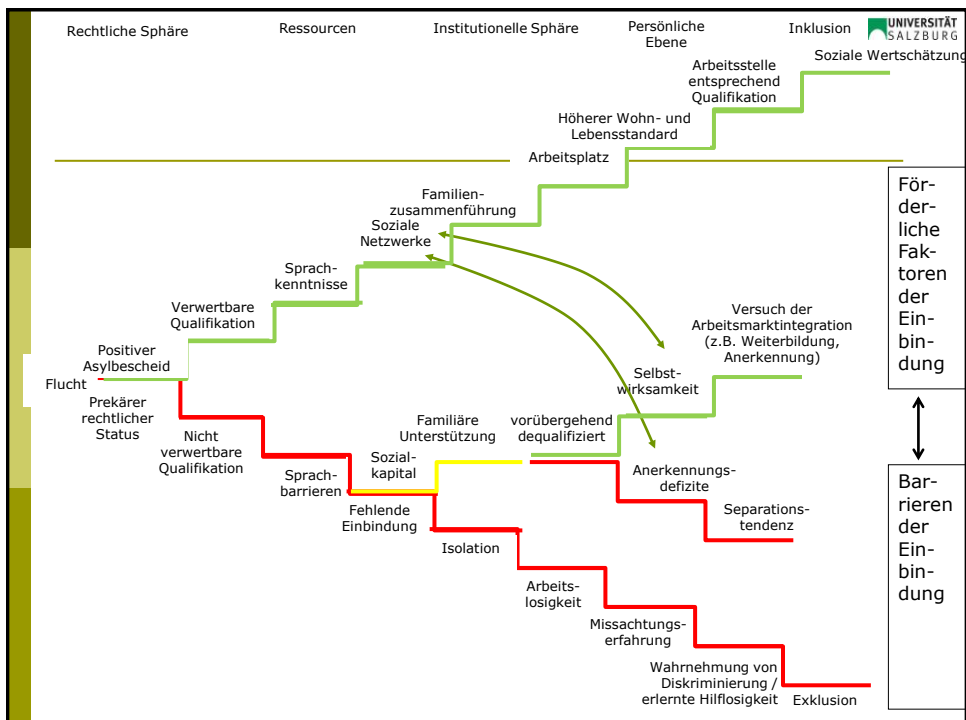
- Nationale Gemeinschaft als „imaginärer Schutzraum“ gegen fremde Mächte (z.B: europäische Eliten) und gegen Unterwanderungstendenzen von innen („MigrantInnen und Leistungsverweigerer“)
- Anerkennung nur für jene, die angemessenen Beitrag für die Gesellschaft leisten und zu kulturellen Anpassung an die dominante Gruppe bereit sind
- Diskurs hat politische und gesellschaftliche Mitte erreicht, wird salonfähig

Herausforderungen der gesellschaftlichen Einbindung von Flüchtlingen – ein Treppenmodell

Studie zu Anerkennungshürden bei MigrantInnen (Weichbold & Aschauer, 2014)

- Übertragung auf Lebenswelten von Flüchtlingen (Schwerpunkt: Arbeitsmarktintegration)
- basiert auf Studie zu Anerkennungshürden von Bildungs- und Berufsqualifikationen von MigrantInnen (19 qualitative Interviews)
- Vorstellung eines Treppenmodells um potentielle Auf- und Abwärtsmobilität zu beschreiben

„Ja es ist ein bisschen schwierig, aber es ist wie eine Treppe. Eine Treppe ist Putzfirma und Zimmermädchen das ist ganz ganz unten, und jetzt habe ich Arbeit in Lager, das ist auch schwierige Arbeit, aber das ist ganz anderes, wenn du hast 5 Arbeitstage, Samstag/Sonntag frei, Feiertag frei. Das ist das normale Leben. Egal, wenn du viel arbeitest, aber du hast ein normales Leben. Das ist eine höhere Treppe.“



Schlussfolgerungen

Erkenntnisse aus dem Treppenmodell:

- Herausforderungen der Arbeitsmarktintegration können bei fehlender Berücksichtigung der erschwerten Startbedingungen nicht bewältigt werden
- Inklusion von Flüchtlingen kann nur durch intensive Fördermaßnahmen (auf mehreren Ebenen) erreicht werden
- eine Verschiebung der gesellschaftspolitischen Ausrichtung (von Forderungen zu Förderungen) ist dringend geboten
- Zumindest in Österreich besteht aufgrund einer prekären Arbeitsmarktlage, verbunden mit einem Wandel des gesellschaftlichen Klimas die reale Gefahr der Separation und Marginalisierung
- starke Ressourcen der Zivilgesellschaft sind jedoch vielfach in der Lage, „unaufgeregtes Handeln“ vorzuleben und produktive Lösungen der gegenwärtigen „Solidaritätskrise“ zu erzielen